

Br... wird nicht mehr befürchtet!

Eine halbamtliche deutsche Mitteilung läßt eine befriedigende Lösung voraussetzen.

Gerard's Reise zum Kaiser günstiges Zeichen!

Berlin, 28. April. — Eine halbamtliche Mitteilung, welche heute herausgegeben wurde, verkündet, daß die schwedende Tauchboot-Kontroverse mit den Ber. Staaten eine befriedigende Lösung finden werde.

Die Einzelheiten werden vorläufig noch in Uebereinstimmung mit den diplomatischen Regeln solange zurückgehalten werden, bis die deutsche Note an Amerika abgelehnt ist.

Auch amerikanische Vorkaufstaktik beachtet!

Zu Haag, 28. April. — Die amerikanische Vorkaufstaktik hat, wie hier von gut unterrichteter Seite bekannt gemacht wurde, ungewöhnliche Zusicherungen erhalten, daß aus der gegenwärtigen Krise zwischen Deutschland und den Ber. Staaten kein diplomatischer Bruch entstehen wird.

Die Attakere der Vorkaufstaktik hatten bereits am letzten Samstag mit dem Faden ihrer persönlichen Effekten begonnen, da man das Schlimmste befürchtete. Die am Mittwoch gegebenen Versicherungen veranlaßten sie jedoch, ihre Vorbereitungen aufzugeben.

Die amerikanische Kolonie in Berlin erhebt gestern die Mitteilung, daß keine Gefahr für einen sofortigen Bruch vorhanden sei. Die Krisis sei augenblicklich vorüber, wenn aber doch ein Bruch eintreten würde, würde es nicht vor dem 5. Mai geschehen. Worauf diese Angabe begründet wurde, wird nicht gesagt.

Diese Nachricht ging gestern Abend einem hiesigen Geschäftshause aus Berlin zu.

Berlin, 28. April. — Eine Konferenz, die von der größten Bedeutung bezüglich der Beziehungen zwischen Deutschland und den Ber. Staaten sein mag, war gestern im Großen Hauptquartier im Gange.

Kaiser Wilhelm nahm die Anwesenheit des Admirals v. Bethmann-Hollweg, des Armeegenerals v. Falkenhayn und des Flottenadmirals v. Holtzendorff, entgegen. Er wartet für seine Entscheidung nur noch auf eine weitere Mitteilung aus Washington — durch Vorkaufstaktik Gerard — der, wie bereits gemeldet, gestern nach dem kaiserlichen Hauptquartier abgereist ist.

Deutschland kommt teilweise entgegen.

Man nimmt hier allgemein an, daß Deutschland in seiner Erwidmung, welche zeitig in nächster Woche abgegeben werden soll, den Forderungen der amerikanischen Regierung nicht vollständig entgegenkommen wird. Wie weit Deutschland gehen wird, weiß aufnehmend noch niemand; aber Berliner Zeitungen, die meist wohlunterrichtet sind, glauben, die deutschen Zugeständnisse würden genügen, um einen diplomatischen Bruch zu verhindern.

Opfer von Minen und Tauchbooten!

Kopenhagen, 28. April. — Der norwegische Dampfer „Strömsnae“, der sich mit einer Ladung Serringe auf der Fahrt von Norwegen nach Lübeck befand, ist südlich von Gjedser, Dänemark, aufgelaufen und untergegangen. Die Mannschaft wurde in Warnemünde gelandet.

Rotterdam, 28. April. — Der holländische Dampfer „Maasboven“, von London nach hier unterwegs, lief auf eine Mine. Die Besatzung wurde von einem Schleppdampfer nach Waterweg befreit.

London, 28. April. — Lloyds berichtet, daß der holländische Dampfer „Drobeda“ von einer Mine beschädigt wurde, jedoch sich über dem Wasser zu halten imstande war.

London, 28. April. — Die Vertagung der norwegischen Parteikonvention durch Gewaltsamen von einem deutschen Tauchboot wurde hier offiziell bestätigt. Eins der Rettungsboote kenterte und die Insassen ertranken.

London, 28. April. — Die Vertagung der norwegischen Parteikonvention durch Gewaltsamen von einem deutschen Tauchboot wurde hier offiziell bestätigt. Eins der Rettungsboote kenterte und die Insassen ertranken.

London, 28. April. — Die Vertagung der norwegischen Parteikonvention durch Gewaltsamen von einem deutschen Tauchboot wurde hier offiziell bestätigt. Eins der Rettungsboote kenterte und die Insassen ertranken.

Bundestruppen sollen Mexiko verlassen!

Oregon behauptet, daß die mexikanische Regierung jetzt Herr der Situation ist.

Chihuahua, Mex., 28. April. — In hiesigen mexikanischen Regierungskreisen verlautet, Kriegsminister Obregon wird bei der bevorstehenden Konferenz zwischen diesen und den amerikanischen Generälen Junston und Scott die Versicherung geben, daß die Streitkräfte der mexikanischen Regierung vollkommen imstande sind, die Villa - Banden, welche im südlichen Chihuahua operieren, im Laufe von hiesigen Tagen, nach dem amerikanischen Territorium zu verjagen.

Der Vertreter der Assoziierten Presse gegenüber stellte Obregon in Abrede, daß es zwischen ihm und Carranza zu einem Zerwürfniß gekommen ist. Ich gehe nach Mexiko, sagte Obregon, um die amerikanischen Vertreter zu überzeugen, daß unsere Armee mehr als genügend ist, die kleinen Villa - Banden in Schach zu halten, um so mehr, da die Mitglieder des Kabinetts treu zu Carranza stehen. (Und erst gestern ließ es, daß sich Carranza auf der Flucht nach Vera Cruz befindet.)

Das „Verliner Tageblatt“ sagt heute, Vorkaufstaktik Gerard habe aus seinen Konferenzen mit dem Kaiser die Ueberzeugung gewonnen, daß Deutschland erheblich betreut sei, einen Konflikt zu vermeiden; und er habe in diesem Sinne nach Washington berichtet.

„Die Lage kann nicht aufgeklärt werden“, fügt das Blatt hinzu, „bis Washington seine Stimmung deutlich zu erkennen gibt; aber deutsche Deputierte hoffen, daß die Ber. Staaten keine unübersteiglichen Schwierigkeiten in den Weg legen werden.“

Sowohl durch den Vorkaufstaktik Gerard, wie durch den Vorkaufstaktik v. Bernstorff sucht die deutsche Regierung eine bestimmtere Erklärung von Präsident Wilsons Stellung zu erlangen, ehe sie auf die amerikanische Note erwidert. Graf v. Bernstorff ist angewiesen worden, sobald wie möglich einen in's Einzelne gehenden Bericht zu senden.

Die amtliche Neuigkeitagentur hat in ganz Deutschland Auszüge aus Artikeln von Zeitungen in allen Teilen der Ber. Staaten verbreitet, welche demnach die Stellungnahme von Präsident Wilson unterstützen. Offenbar will man damit den Kritikern begegnen, welche sagen, Präsident Wilson treibe nur ein Verhüllungsmanöver und habe nicht die Volksunterstützung.

Neues über „Suffes“-Fall. Aus der Beschreibung der „Suffes“-Statistik durch einen Neuzugler, den hiesigen Ingenieur Sebastian Gemes — der als Passagier auf der „Suffes“ — geht hervor, daß zwei Transportboote, welche Truppen beförderten, zur selben Zeit, wie die „Suffes“, von U-Booten nach Beaulieu abfuhren.

Man nimmt hier an, daß eines dieser Transportboote das Schiff gewesen sein mag, welches von einem deutschen Tauchboot torpediert wurde.

Gerard's Reise günstiges Zeichen.

Washington, 28. April. — Sekretär Lansing erklärte gestern Abend, daß er von Berlin keine neueren Nachrichten betreffs der Tauchboot-Kontroverse erhalten habe, und daß die Lage unverändert sei.

Die geistige Anfrischung, daß Vorkaufstaktik Gerard mit Kaiser Wilhelm konferieren wird, wird von hiesigen Regierungsbeamten als sehr bedeutungsvoll betrachtet. Man glaubt, daß der Kaiser vielleicht die Absicht hat, mit der offiziellen Antwort auf die amerikanische Note gleichzeitig dem Präsidenten Wilson eine persönliche Mitteilung übermitteln zu lassen. Da Vorkaufstaktik Gerard die Reise in das kaiserliche Hauptquartier nicht auf Veranlassung der hiesigen Regierung unternehmen hat, nimmt man an, daß der Kaiser ihn zu einer Besprechung eingeladen habe.

Sowohl in Regierungs- wie in hiesigen diplomatischen Kreisen wird das persönliche Eintreten des Kaisers als ein günstiges Zeichen angesehen.

Präsident Wilson erwartet die deutsche Antwort in den nächsten Tagen. Er selbst ist ohne jede Information über die Absichten der deutschen Regierung.

Der Osten ist für Hugh's Kandidatur!

Washington, 28. April. — Howard S. Walbridge, Delegat-at-Large für die republikanische Nationalkonvention, hielt sich gestern hier auf. Herr Walbridge hatte Gespräche im Osten und machte einen klugen Eindruck, um Schulfreunde zu besuchen, und stattete auch den Kongressmitgliedern von Nebraska einen Besuch ab. Er sagte, es sei ihm aufgefallen, daß in republikanischen Kreisen des Ostens Hugh's Kandidatur für das Präsidentenamt günstig beurteilt wird.

Rebellen geschlagen.

Stadt Mexiko, 28. April. — Hier eingelaufene Nachrichten besagen, daß in der Nähe von Durango zwischen Carranza Truppen und Rebellen zu einem bedeutenden Gefecht gekommen ist, an welchem 6,000 Rebellen der Regierung und 7,000 Mann Regierungstruppen teilnahmen. Die Rebellen wurden geschlagen und verloren 500 Mann an Toten; eine große Anzahl Rebellen gerieten in Gefangenschaft.

Gen. Obregon in El Paso.

El Paso, 28. April. — Gen. Obregon ist heute morgen zur Konferenz mit den amerikanischen Generälen Scott und Junston hier eingetroffen. Die Konferenz findet morgen statt. Obregon wird die Jurisdiktion der amerikanischen Truppen aus Mexiko fordern, weil Villa tot und die Strafexpedition in Folge dessen nutzlos sei. Starke Vorbereitungen sind getroffen, sowohl hier als auf der mexikanischen Seite gegen einen Ausbruch der Villistas.

Ans Lincoln.

Die deutschen Boten Lincoln's haben einen Protest gegen den unneutralen Kurs der Amerikaner an die Wähler der Wäler in der englischen Presse Lincoln's veröffentlicht. Sie brandmarkten den Kurs mit Recht als eine unehrliche und unversöhnliche unneutrale Kundgebung. Bravo!

Die Briten verlieren großes Schlachtschiff!

Deutsches Tauchboot mit ganzer Besatzung von britischem Fischerdampfer versenkt.

London, 28. April. — Das große britische Schlachtschiff „Rusfel“ lief auf eine Mine (wohl ein deutscher Taucher) und ist untergegangen. Admiral Fremantle, der Führer der „Rusfel“, 21 Offiziere und 676 Mann der Besatzung wurden gerettet.

Der „Rusfel“ wurde im Jahre 1903 vollendet, kostete \$5,000,000 und hatte eine Besatzung von 750 Mann.

London, 28. April. — Ein deutsches Tauchboot wurde laut amtlichen Marineberichts an der Ostküste versenkt.

Die Zerstörung dieses Schiffes gelang nach Berichten holländischer Zeitungen, wie folgt: Das Tauchboot hielt zwei holländische Dampfer an, als plötzlich ein Fischerdampfer auf der Bildfläche erschien, der mit seinem ersten Schuß 4 Mann des U-Bootes tötete, welche auf Deck standen. Darauf versenkte der Fischer mit einem zweiten Schuß den Taucher. Der ganze Akt nahm nicht länger als 10 Minuten in Anspruch. Die Zeitungen sagen, es sei eines der neuesten Tauchboote gewesen und die ganze Besatzung sei umgekommen. Das war die Tat eines noch Wilson mit Recht zur Verteilung bedauerten Jahreszeuges.)

Der Aufstand in Irland im Wachsen!

England sandte erprobten General nach Dublin, um die Revolte zu unterdrücken.

London, 28. April. — Der Aufstand in Irland ist keineswegs unterdrückt, sondern nimmt allen Anzeichen nach größeren Umfang an. England hat General Sir John Maxwell, Held des ägyptischen Krieges im Jahre 1882, nach Irland geschickt, um den Aufstand zu unterdrücken. Sein Landungsplatz wurde im Geheimen gehalten, wie überhaupt die Jesur alle Nachrichten über den Aufstand unterdrückt. Die Presse und das Publikum geben aber heute zu, daß der irische Aufstand die größte Krisis ist, der England seit dem Ausbruch des Krieges zu begegnen hat.

Die Counties Meath und Louth, südlich von Dublin, sowie die westlichen Counties Clare, Tipperary und Vimerid sind die Schauplätze der Hauptkämpfe der Geheimorganisation Sinn Fein. Nach den letzten Depeschen halten die Rebellen noch immer das Postamt und andere öffentliche Bauten in Dublin. Ein beschränkter Passagierverkehr ist heute nach Irland wieder eingeführt worden, aber alle Depeschen werden nach wie vor einer strengen Zensur unterworfen.

Das Publikum verlangt die sofortige Hinrichtung des gefangenen irischen Patrioten Rogers Calemant und ist empört darüber, daß die Regierung ihn wegen angeblichen Verfalls noch nicht erschießen ließ. Calemant soll in London Tower damit drohen, daß es ihm gelingen werde, den Brand der Revolution zu entfachen. Der Gefangene hat ein teilweise Geständnis gemacht, sich aber geweigert, die Namen seiner Mitverschworenen bekannt zu geben. Er gab zu, daß die Deutschen eine Anzahl Angriffe auf die englische Küste machen wollten, um die Landung von Calemant und seiner Anführer zu decken. (Das ist doch bereits allbekannt.) Dann wollte er mit feiner kleinen Schaar nach Dublin marschieren, um von der Stadt Besitz zu ergreifen.

Deutsche Waffen für Irland.

London, 28. April. — Große Massen Waffen wurden von deutschen Unterleuten an der Küste Irlands gelandet, die jetzt von den irischen Rebellen gegen die britischen Truppen benutzt werden. Dies ist der erste bekannt gewordene Fall, daß U-Boote zum erfolgreichen Fiskus benutzt wurden und löst die Frage, die seit längerer Zeit die britischen Beamten beschäftigte, woher die Waffen der Waffen herkommen.

Freiheitshelden in Irland gepriesen!

Irish - Amerikaner erklärt, Area ziehen vor, gegen als für England zu kämpfen.

New York, 28. April. — Niemand, der mit den irischen Verhältnissen seit Beginn des Krieges vertraut ist, konnte über die Richtung von der gegenwärtigen Revolte in Irland übersehen sein, erklärte gestern John D. Moore, Sekretär der „Freunde der irischen Freiheit“.

„Die irische Rebellion ist die Tat von braven und patriotischen Männern, welche weder Diktate noch Forderungen sind. Jetzt, nachdem Herr Aquino anerkannt hat, daß sie sich über ganz England erstreckt hat, ist es klar, daß sie nur die eine Bedeutung haben kann, nämlich, daß Irland, wie immer, entschlossen ist, frei und unabhängig zu sein.“

Ueberzeugt davon, daß Englands Rotten, die immer drückender werden, sie bald in den Krieg hineingehen würden, haben tausende tapferer Iren revoltiert, weil sie vorziehen, im Kampf gegen England für Irland zu sterben, als für England in den Kampfgräben in Flandern zu kämpfen.

Wenn die Revolution Erfolg hat, werden deren Führer mit den bedeutendsten Männern der Welt auf eine Stufe gestellt werden. Wenn sie mißlingt, werden die Iren sie preisen und lieben, wie sie Robert Emmet lieben. Die Revolution sieht jedoch nicht wie ein Fehlschlag aus.

Möglich und dramatisch, wie sie gekommen, konnte die Revolution niemand übersehen, der die Verhältnisse Irlands seit dem Ausbruch des Krieges verfolgt hat. Dieselbe zerstört die mühsam aufgebauete Mythe, daß die bloße Annahme einer falschen Selbstregierungs-Vorlage Irland in einen unversöhnlichen Teil des britischen Kaiserreiches verwanbelt hat.

Lansing erklärt seine Unschuld!

Hat England keinen Wink wegen Sir Calemants Expedition gegeben.

Washington, 28. April. — Staatssekretär Lansing erklärte gestern in nicht mißzuverstehendem Ausdrück, daß an dem Bericht, die Ber. Staaten hätten der englischen Regierung irgend welche Hinweise gegeben, die zur Ergreifung Sir Roger Calemants geführt haben, kein Wort sei.

Lansing behauptet, daß er von der Expedition Sir Calemants nicht die geringste Ahnung gehabt habe, bis er die Nachricht von dessen Ergreifung erfahren habe. Die Berichte, daß sich in den beschlagnahmten Papieren des früheren Sekretärs Hauptmanns von Papen Hinweise auf die beabsichtigte Expedition gefunden haben, seien völlig aus der Luft gegriffen.

Wilson läßt sich nicht beeinflussen!

Die unglücklichen Friedensdepeschen aus dem Lande machen auf ihn keinen Eindruck.

Washington, 28. April. — Wie Regierungsbeamte erklären, hat sich Präsident Wilson durch die zu zahllosen einlaufenden Friedensdepeschen an die Senatoren und Repräsentanten in seinem Kurs nicht im geringsten beeinflussen lassen. (War von den Iren in Washington ja auch nicht anders zu erwarten.) Seine ferneren Schritte in der deutsch-amerikanischen Situation werden gänzlich von der deutschen Antwort auf die amerikanische Note abhängen. Sollte irgend ein ernstlicher Versuch gemacht werden, ihn unter Verlegenheiten zu bereiten, so wird Präsident Wilson wiederum vor den Kongress treten und darauf bestehen, daß sich die Mitglieder desselben offen für oder gegen seine Politik erklären.

Betterbericht. Für Omaha und Umgebung: Teilweise bewölkt und wärmer heute Abend. Samstag unbeständig und kühl. Für Nebraska: Teilweise bewölkt heute Abend und wärmer im östlichen, kühl im westlichen Teil. Am Samstag unbeständig und kühl.

Deutsche nehmen sich die Briten vor!

Engländer büßen einen Teil ihrer Stellungen in Nordfrankreich ein und erleiden schwere Verluste.

Neuer Massenangriff gegen Verdun vorbereitet!

Berlin, 28. April. — Auf der westlichen Front wagt der Kampf in dem Abschnitt des Loten Mann Sügels unentwegt weiter. Die Deutschen berichten, daß die französischen Angriffe im deutschen Infanterie-Feuer zusammenbrachen. Deutsche Truppen eroberten die erste und zweite Linie der französischen Schützengräben auf Hügel 542, nördlich von Galle, im Bogeengebirge und machten 184 Gefangene.

Das Kriegsamte meldete gestern Abend folgendes: Westlicher Frontschußplan. Nordwestlich von Ypern unterhielten wir auf die britischen Stellungen ein wirksames Geschützfeuer. Südlich von St. Eloi machte der Feind einen Handgranatenangriff, weil kamen die Briten jedoch nicht, denn unsere Infanterie machte ein Bordringen ihrerseits unmöglich. In dem Givens, Neuville-St. Baast Abschnitt ließen wir mehrere große Minen springen und setzten uns in den Minentridern fest. In der Nähe von Givensy unternahmen wir gegen die Briten einen erfolgreichen Handgranatenangriff, vertrieben den Feind aus einem Teil seiner vorgeschobenen Stellungen und setzten uns in denselben fest. Vergebens verjuchten die Briten, durch Gegenangriffe uns von dort zu vertreiben. Englische Angriffe nördlich des Somme Flusses verliefen für sie erfolglos; sie mußten unserem Kleingewehrfeuer weichen.

Während auf dem östlichen Ufer der Maas die deutschen Geschütze nach wie vor eine enorme Tätigkeit entwickeln, kam es auf dem westlichen Ufer zu französischen Infanterieangriffen; diesen gingen in üblicher Weise artilleristische Vorarbeiten voraus. Bergens aber war alles Stürmen der Franzosen; alle ihre Angriffe wurden mit schweren Verlusten für sie abgeschlagen. In mehreren Punkten der Feuerlinie unternahm deutsche Infanterie in kleinen Abteilungen Vorstöße; jene in dem Abschnitt nördlich von Armentieres sowie zwischen Bailly und Craonne waren für uns erfolgreich.

Ein feindliches Flugzeug wurde nahe Couches abgeschossen, ein anderes südlich von Laure; in der Gegend von Parroy wurde ein drittes feindliches Flugzeug von demselben Schicksal ereilt.

Deutsche Flugzeuge haben die Bahnhöfe und das Geleise in dem Robette Tal, südlich von Sinnes, wirkungsvoll beschossen.

In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag wurde die englische Hafenstadt Margate, an der Ostküste Englands, von einem unserer Marineflugzeuge beschossen.

Westlicher Frontschußplan. — Die Lage ist unverändert. Ein unser Flugzeug schleuderte Bomben auf das Bahnhofsgebäude zu Dinanmünde.

Kongress mit Protestdepeschen bestürmt!

Es ist über 150,000 Protest-Telegramme und -Schreiben eingelaufen.

Washington, 28. April. — Die gefrigen Telegramme kamen meistens aus Cleveland, Cincinnati, Toledo und anderen Städten Ohios. Im Ganzen sind bis jetzt über 150,000 Warnungs-Telegramme eingetroffen, und es kommen noch immer mehr. Alle Telegramme fordern, daß die Kongressmitglieder ihre betriebl. Verbindungen aufheben, um einen Bruch in den Beziehungen zu Deutschland zu verhindern. Es ist ersichtlich, daß eine Fülle von Depeschen einen tiefen Eindruck auf die Kongressmitglieder macht.

Verfuche, diese Bewegung zu verkleinern, auf den Grund hin, daß es eine organisierte Propaganda, und daß sie von Anderen, als den Mitgliedern der Depeschen, angeregt und finanziert worden sei, sind erfolglos geblieben. Obwohl viele der Telegramme eine sehr ähnliche Ausdrucksweise haben, bricht sich doch das Gefühl Bahn, daß die hinter ihnen sich bergende Stimmung eine durchaus echte ist! Sowohl Senatoren wie Abgeordnete behandeln daher diese Telegramme mit großer Achtung.

Vorgehen gegen irische Zeitungen!

New York, 28. April. — Der hiesige Bundes-Distriktsanwalt hat eine Untersuchung eingeleitet, ob die Verfasser von Aufsätzen in den hiesigen irischen Zeitungen, in welchen seit dem Ausbruch der irischen Revolution Präsident Wilson und seine Verwaltung angegriffen werden, sich eines Verbrechens schuldig gemacht haben. Die Aufmerksamkeit der Behörden wurde zuerst auf einen Artikel gelenkt, in dem es hieß, daß die Information, welche zu der Verurteilung eines deutschen Kampfers führte, der Waffen an der Küste Irlands landete, von einem Mitglied der Regierung in Washington auf Verleib des Präsidenten erfolgt sei. Diese Erklärung ist in Washington als absolute Unwahrheit geachtet worden.

Was die Franzosen sagen.

Paris, 28. April. — Das französische Kriegsamte meldete gestern Abend folgendes: Französische Stellungen vor Verdun wurden vergangene Nacht schwer bombardiert; doch unternahmen die Deutschen keine starken Infanterieangriffe. Ein kleiner Angriff nördlich von Baury wurde durch die französische Artillerie sofort zum Einhalt gebracht.

Nördlich von der Maas stießen unsere Truppen auf mehrere deutsche Kavalkaden, welche im Kampf mit Handgranaten zurückgeschlagen wurden. Eine deutsche Ausfindungs-partie östlich von Le Mesnil wurde zerprengt.

Ein deutscher Aeronaut wurde im Walde von Spinocant durch einen französischen Piloten herabgeschossen.

(Die Franzosen erwähnen natürlich nichts von der gestern Abend von deutschen Kriegsamte gemeldeten Feuerunterbrechung dreier französischer Luftzeuge.)

Wesliche Fronten unruhig. London, 28. April. — Seit fast

Wesliche Fronten unruhig. London, 28. April. — Seit fast

Wesliche Fronten unruhig. London, 28. April. — Seit fast

Wesliche Fronten unruhig. London, 28. April. — Seit fast

Wesliche Fronten unruhig. London, 28. April. — Seit fast

Wesliche Fronten unruhig. London, 28. April. — Seit fast